Thailands mühsames Ringen um zahlende Gäste

Der Tourismus leidet und die Regierung bremst

© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2026
Stand: 31.05.2026

Die gute Nachricht zuerst: Am 1. Mai 2025 führte Thailand die Digital Arrival Card (TDAC) ein, eine Art Eintrittskarte ins Land für alle ausländischen Einreisenden. Das System funktioniert und hat sich bewährt. Doch mit den Einreisen ausländischer Touristinnen und Touristen hapert es: Nach der Corona-Krise stieg die Zahl von 28,1 Millionen im Jahre 2023 auf 35,6 Millionen im Jahr drauf. 2025 ebbte der Touristenstrom bereits wieder auf 32,9 Millionen ab. Dieses Jahr dürften es aller Voraussicht nach noch weniger sein. Regionale Konflikte in Südostasien, der Krieg im Iran, die Sperrung der Strasse von Hormus, die Erdölpreise, die Verteuerung der Flugtickets und die allgemeine Erhöhung der Kosten schlagen negativ auf die Besucherzahlen durch. Kürzlich wurde aufgedeckt, dass thailändische Polizeikräfte mehrere Chinesen entführt und erpresst hatten. Solche Vorfälle kratzen am Sicherheitsimage. Dass ausländische Gäste für Eintritte in Museen und Nationalpärke erheblich mehr bezahlen als Einheimische, ist ein seit langer Zeit bekanntes Ärgernis. Was tut die thailändische Regierung unter diesen Umständen? Sie schraubt an den Gebühren und Tarifen, aber nicht nach unten, sondern nach oben. Und sie streicht eine Reiserleichterung, die sie eben erst eingeführt hat. Dabei trägt der Tourismus schätzungsweise rund 20 Prozent zur thailändischen Wirtschaftsleistung bei. Angeblich sollen diese Massnahmen die Kriminalität bekämpfen und die Sicherheit erhöhen. Tourismusfachleute reiben sich die Augen. Sie beginnen sich zu fragen, auf welchem Planeten thailändische Regierungsvertreter und Administratoren der öffentlichen Verwaltung unterwegs sind.

Thailand Digital Arrival Card

Seit dem 1. Mai 2025 gilt die Thailand Digital Arrival Card (TDAC): Innerhalb von drei Tagen vor der Einreise (Luft-, Land- und Seeweg) müssen alle ausländischen Staatsangehörigen online eine Arrival Card ausfüllen (https://tdac.immigration.go.th/arrival-card/#/home). Sie erhalten anschliessend per Mail einen QR-Code, den sie bei Kontrollen der Einreisebehörde auf Verlangen vorweisen müssen. Aus Sicherheitsgründen wird empfohlen, den QR-Code nicht nur auf dem Mobiltelefon zu speichern, sondern auch auszudrucken. Das System unter der Trägerschaft der Immigrations-Polizei ist einfach und selbsterklärend. Mit der TDAC verfügt Thailand über ein effizientes Kontrollsystem. Die Arrival Card ist kostenlos, im Gegensatz zu Einreiseformalitäten in anderen Ländern. Wer die Arrival Card über eine private Agentur bestellt, bezahlt Vermittlungskosten.

Eintrittsgebühr

Seit längerem geplant ist die Einführung einer Eintrittsgebühr von 300 Baht (rund 7 Franken 50) für ausländische Einreisende. Die Gebühr soll organisatorisch mit der Arrival Card verknüpft werden und wird vermutlich nur bei Einreisen auf dem Luftweg erhoben. Wie die Gebühr von ausländischen Besuchern eingezogen werden soll, war lange Zeit unklar. Die Fluggesellschaften waren verständlicherweise nicht bereit, für den thailändischen Staat als Rechnungssteller zu fungieren. Offiziell wird die Einreisegebühr damit gerechtfertigt, dass aus den Erträgen die touristische Infrastruktur verbessert und die Sicherheit von Touristen erhöht werden soll. Allerdings hüten sich die Protagonisten der Regierung, das System als eine Art Reiseversicherung zu verkaufen. Früher hiess es, mit den Einnahmen soll ein Fonds für die touristische Entwicklung und die Finanzierung von ungedeckten Spital- und Krankheitsrechnungen von ausländischen Touristen aufgehäuft werden. Die tatsächlichen Ausschüttungen aus dem Einnahmentopf bleiben vorerst undurchsichtig.

Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob es fair ist, dass die grosse Mehrheit der ausländischen Reisenden, die bezogene Tourismusleistungen anstandslos bezahlen, für ungedeckte Kosten aufkommen soll, die eine kleine Minderheit verursacht. Die bezahlende Mehrheit wird zum Sündenbock für Zechpreller gemacht. Alternative Methoden wie die Zusammenarbeit mit international tätigen Factoring-Firmen, um ausstehende Schulden aus unbezahlten Rechnungen einzutreiben, standen offenbar nicht zur Diskussion. Auch die Erhöhung der Warenumsatzsteuer auf Spital-, Hotel- und Gastronomierechnungen war kein Thema. Die geplante Einreisegebühr tut dem Portemonnaie der meisten Reisenden nicht weh. Aber es bleibt gefühlsmässig die Frage zurück, warum wir dafür bezahlen sollen, dass wir in Thailand unser Geld ausgeben dürfen.

Ausreisegebühr für Thai

Der Staat bittet nicht nur ausländische Gäste zur Kasse: Das Ministerium für Sport und Tourismus studiert im Verbund mit dem Finanzministerium die Einführung einer Gebühr für Auslandreisen, wie im April 2026 bekannt wurde. Menschen mit thailändischem Pass sollen 1000 Baht bezahlen, wenn sie ihr Land verlassen. Die Regierung müsste nicht einmal ein neues Gesetz durchs Parlament bringen, weil eine 1983 eingeführte Verordnung noch immer in Kraft ist, aber nicht angewendet wird. Der Ertrag aus dieser Ausland-Reisegebühr von schätzungsweise zehn Milliarden Baht soll populistische Systeme zur Ankurbelung des lokalen Konsums mitfinanzieren: Das sind beispielsweise Subventionen für Hotel- und Reisekosten, wobei der Staat einen Teil übernimmt. Die Gebühr fördere den einheimischen Tourismus. Ausländer wären von dieser Gebühr nicht betroffen.

Der Antrag stiess auf heftigen Widerstand der Thai Travel Agents Association. Er schade dem Tourismus insgesamt und komme zur falschen Zeit. Wenn weniger Thais ins Ausland fliegen, bestehe die Gefahr, dass die Anzahl der Flüge von und nach Thailand reduziert und damit die Anzahl der ausländischen Touristen in Thailand zurückgehen werde. Es fehle die Transparenz, wie das Gebührenaufkommen verteilt und gemanagt werden soll.

Erhöhung der Flughafengebühr

Eine weitere Verteuerung der Reisen nach Thailand ist bereits eine beschlossene Sache: Die Flughafengebühr (Servicegebühr für internationale Passagiere) in Thailand beträgt ab dem 20. Juni 2026 für abfliegende Passagiere 1'120 Baht (bisher 730 Baht). Sie gilt auf allen Flughäfen, die von Airports of Thailand (AOT) betrieben werden: Suvarnabhumi, Don Mueang, Chiang Mai, Chiang Rai, Phuket und Hat Yai. Die AOT ist ein staatlich kontrolliertes Unternehmen, wobei 70 Prozent der Aktien in Staatsbesitz sind. Pro Jahr berechnet die AOT die Mehreinnahmen auf rund zehn Milliarden Baht. Damit sollen die Nutzerfreundlichkeit und Sicherheit auf den Flughäfen verbessert werden. Für die nächsten Jahre ist eine Erhöhung der Transportkapazitäten geplant. Die Flughafengebühr ist in der Regel Bestandteil des Flugticketpreises.

Kürzung des visums-freien Aufenthalts

Seit dem 15. Juli 2024 brauchte es kein Visum mehr für einen Aufenthalt bis 60 Tage (galt für Staatsbürger aus 93 Ländern). Nun wird der visumfreie Aufenthalt bereits wieder auf 30 Tage reduziert. (Wann die neue Regelung, die für 54 Länder gilt, eingeführt wird, ist derzeit noch offen.) Die offizielle Begründung, die allerdings laufend änderte, lautet: Das System sei missbraucht worden. "Low-quality"-Besucher hätten illegal in Thailand gearbeitet und Thailand als Basis für Scam-Kriminalität und andere kriminelle Aktivitäten genutzt. Dadurch sei der gute Ruf Thailands als Touristen-Destination in Verruf geraten, was "Higher-quality"-Touristen und finanzkräftige Besucher abgeschreckt habe. Der Durchschnittstourist bleibe ohnehin nur neun Tage in Thailand.

Die Reduktion des visumsfreien Aufenthalts auf 30 Tage wird kontrovers diskutiert. Die Regierung gehe von isolierten Einzelfällen aus und werfe nach nur gerade zwei Jahren ein erst kürzlich eingeführtes Einreisesystem wieder über den Haufen. Dadurch werde die Verlässlichkeit des Landes bei der Planung von Ferienreisen in Frage gestellt. Mit der Anzahl von Tagen habe es nichts zu tun, wenn die bestehenden Vorschriften nicht durchgesetzt werden und das Kontrollsystem fehleranfällig sei. Die Regierung schlage mit der Klatsche eine einzige Fliege, meine aber sieben Wespen. Was unter "Low-quality"-Besuchern zu verstehen ist, bleibt ebenso

unklar wie die Annahme, dass 30 visumsfreie Tage mehr "qualifizierte" Touristen ins Land bringen werden als 60 Tage. Rein rechnerisch gibt ein finanzkräftiger Besucher, eine reiche Besucherin weniger Geld aus, wenn er oder sie nur 30 Tage visumsfrei im Land bleiben darf. Vernunftbasierte Statistiken und eine überzeugende Analyse der Vor- und Nachteile des Systems fehlten. Im Voraus sei schwer abzuschätzen, welche Folgen der neuerliche Systemwechsel habe. Digitale Nomaden sind auch Kunden. Aber sie brechen ihre Zelte ab, wenn sie als unerwünschte Gäste behandelt werden und anderswo günstigere Bedingungen vorfinden.

Statt Einzelmassnahmen eine grundlegende Neubewertung

Alle die von der Regierung verfügten oder in Aussicht gestellten Massnahmen stehen im Gegensatz zur Tourismusförderung. Kaum hat sich die Tourismus-Industrie von der Corona-Krise einigermassen erholt, droht wegen den hohen Treibstoffpreisen des Jahres 2026 ein erneuter Rückschlag. Wenn die Flugkosten steigen, sinkt die Zahl der Reisenden aus dem Ausland. In der Folge werden die Flüge knapper, und die Kostenspirale wird weiter in die Höhe getrieben. Also werden auch weniger Thais ins Ausland reisen, und die erhofften Einnahmen aus der Eintrittsgebühr für Ausländer und der Reisestrafe für Einheimische sinken, während die Aufwendungen für die Administration und den Unterhalt für beide Systeme gleichbleiben. Es kommt hinzu, dass solche Einzelmassnahmen für Missbrauch anfällig sind, und dies in einem Land, das in Sachen Korruption auf den hinteren Plätzen rangiert. Die ganze Tourismusbranche in Thailand reagiert rasch auf externe und interne Faktoren. Bereits beklagen sich die Tour Operators, dass sie die Leidtragenden sind, wenn wegen der hohen Treibstoffpreisen weniger Touristen ins Land strömen und ihre geringeren Erträge und Vorleistungen wie Hotel- und Transportkosten auffangen müssen. Aus der Hotelbranche ist zu vernehmen, dass die Auslastung auf 30 bis 40 Prozent gesunken sei. In den tourismusschwachen Monaten müsste die Belegung um die 60 bis 70 Prozent betragen. Also wird eine Subventionierung der Flug- und Hotelkosten durch den Staat gefordert. Die Privatspitäler melden für 2026 bereits Rückgänge der ausländischen Patienten.

Kriminelle Netzwerke

Thailands digitale Zukunft sei bedroht, hiess es kürzlich auf einer internationalen Konferenz zur Finanztechnologie, und zwar durch eine grenzüberschreitende Kriminalität mit industriellen Ausmassen. Was hat diese Gefahr mit der Visa-Situation zu tun? Spielen bei Cyber-Scam- und Internetkriminalität Grenzen überhaupt eine Rolle? Ist es nicht vielmehr so, dass kriminelle Netzwerke von überall her auf der Welt ihre Tentakel ausstrecken, die Drahtzieher in Singapur, Sao Paolo, New York oder irgendwo sitzen? Thailand ist kein isolierter Spezialfall. Ausserdem wird in Thailand kein ausländischer IT-Krimineller tätig, wenn er nicht thailändische Helfershelfer hat. Kürzlich ging der Polizei wegen eines Verkehrsunfalls zufällig ein Chinese in die Fänge, der über ein ganzes illegales Waffenarsenal verfügte, sich aber seit Jahren scheinbar legal in Thailand aufhielt. Die Kontrolle des internationalen kriminellen Systems von Scam-Business, Identitätsdiebstahl, Online-Gambling und Internet-Betrug, eine Multi-Milliarden-Dollar-Geldmaschine, kann nur durch globale Kooperation, aber wohl kaum durch punktuelle Visarestriktionen und Einreisegebühren eines einzelnen Landes bekämpft werden.

Tatsache ist, dass Thailands aktuelles Visa-System kompliziert und löchrig ist. Wegen personellen Schwachstellen und ungenügenden IT-Ressourcen kann es offenbar nicht reibungsfrei durchgesetzt werden. Immerhin soll jetzt das Visa-Angebot Thailands durch eine Arbeitsgruppe überprüft und gegebenenfalls revidiert werden. Das ist immerhin eine gute Nachricht zum Schluss, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass das System administrativ vereinfacht wird und der Sicherheit der ausländischen Gäste dient.